Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 12 (1936)

Heft: 33

Artikel: Alles läuft : er steht still

Autor: Miller, Franz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-757059

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Alles läuft — er steht still

DER STARTER FRANZ MILLER

Die Teilnehmer am 100-Meter-Endlauf der Olympischen Spiele zu Amsterdam sind fertig zum Start. Das Stadion fiebert. Wer wird gewinnen? Ein Nordamerikaner, Südafrikaner, Engländer, Deutscher oder Kanadier? Hinter den Schnellsten der Welt steht ein Mann mit weißem Mantel und einer blauen Schirmmütze auf dem Kopfe. Die verkörperte Ruhe. Es wird ruhiger im weiten Rund. Eine ruhig klare Stimme spricht das erste Kommando «Auf die Plätze». Gleich gemeißelten Statuen schieben sich sechs Körper über die Startlinie. Das zweite Startkommando «Fertig». Und dann eine Pause, die endlos erscheint. — Schuß! Das Feld hat noch nicht zum zweiten Schritt angesetzt, da ertönt bereits ein zweiter Knall. Was bedeutet er? Fehlstart! Der Südafrikaner Legg war, für das ungeübte Auge kaum merkbar, zu früh abgelaufen. Der Vorgang wiederholt sich. Jetzt fällt der Amerikaner Wykoff seiner Nervosität zum Opfer. Kann sich die Spannung überhaupt noch steigern? Sowohl für die Vierzigtausend der verschiedensten Nationen als für die Läufer. Und der Starter ...? Wenn er versagt, gehr's schief. Der dritte Start gelingt, 10,8 Sekunden nach dem Schuß steht in dem jungen Kanadier Williams der 100-Meter-Sieger der IX. Olympischen Spiele fest.

Ein Klassestarter hat geradezu seine «Geheimnisse». Das allerwichtigste für ihn ist ein gut ausprobiertes Schießzeug. Wer sich auf einer Veranstaltung irgendein Schießeisen in die Hand drücken läßt, das dann im entschiedenden Augenblick versagt, ist schon verloren. Dann darf der Starter keine andere ablenkende Tätigkeit während des Wettkampfes ausüben. Er muß freigelöst sein von allem Hemmenden und sich nur auf seine ureigenste Tätigkeit beschränken. Er braucht sich auch von niemand

in seine Tätigkeit etwas dreinreden lassen. Dafür wird er immer daran denken, daß sich genügend Startschaufeln vorfinden, damit alle Kurzstreckler gleichzeitig mit ihren oft reichlich umfangreichen Erdarbeiten beginnen können. Selbstverständlich hat er auch schon längst vor Beginn des Selbstverständlich hat er auch schon längst vor Beginn des Festes sich über alle Startplätze unterrichtet. Es ist zum Beispiel auf einer 430 Meter langen Bahn gar nicht so einfach, die Lage des 1500-Meter- oder 3000-Meter-Starts in der allgemeinen Aufregung auf den ersten Blick zu finden. Gleich gar, wenn deren Kennzeichnung schlecht sichtbar ist. Ebenso bereitet es manchmal Schwierigkeiten, einen Platz zu finden, von dem aus man alle Läufer gleichzeitig überblicken kann. Das gilt für alle Starts, bei denen durch die abgesteckten Bahen und die damit verhundenen Kurdie abgesteckten Bahnen und die damit verbundenen Kur-venvorgaben die Außenlaufenden gestaffelt weit vorne venvorgaben die Außenlaufenden gestaftelt weit vorne stehen. Weiterhin muß der Starter, um auf eine Feinheit aufmerksam zu machen, wenn die Sonne in seinem Rücken steht, aufpassen, daß die Läufer nicht aus seinen Bewe-gungen ersehen können, wann der Schuß kommt. Und schließlich muß er noch so stehen, daß er von den Zeit-nehmern immer gesehen wird. Und endlich: Im Verkehr mit den Aktiven pflegt der Starter einen kameradschaft-lichen Ton.

Entscheidend für das Gelingen des Starts ist das Kommando. Miller meint dazu: «Wesentlich, ja ich möchte fast sagen, ausschlaggebend für einen gut klappenden Start ist es nun, nach dem ankündigenden Kommando «Auf die Plätze» eine lange Pause zu machen. Vier Sekunden, wenn es sein muß, auch fünf, das beruhigt die Läufer und gewöhnt sie an die nachfolgende entscheidende Pause. Tut man dies aber nicht, dann ist fast mit Sicherheit mit einem



Starter Miller schießt die Startpistole ab, die direkt den Kontakt für die Zeitmessung auslöst.







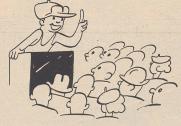




Das seit mehr als 10 Jahren bewährte, unschädliche, rein pflanzliche

ENTFETTUNGS-MITTEL OHNE SONDER-DIAT

Erhältlich in allen Apotheken der SCHWEIZ.



Kennen Sie den reichen Herrn Göldli?

Vor drei Jahren kaufte er sich eine wunderbare Super-Limousine, Typ "Platz da, der Landvogt kommt!"

"Platz da, der Landvogt kommti"
Seither sind Göldlis Aktien gesunken, und sein Einkommen auch. Jetzt ist er nicht mehr Besitzer der Super-Limousine besitzt ihn. Was sie nur an Steuenr frisst! Und an Benzin und an Oel! Bei jeder Rechnung bekommt Herr Göldli ein graues Haar mehr.
Hier gäbe es nur eine Lösung: Fort mit der Super-Limousine und her mit einem DKW-Cabrioletzu 2790 Franken. Herr Göldli würde damit etliche Tausenderscheine im Jahr sparen.
Der DKW ist der wirtschaftlichste

Der DKW ist der wirtschaftlichste Kleinwagen, den es auf dem Schweizermarkte gibt. Spielend macht er seine 90 Kilometer in der Stunde. bequem nimmt er jede Steigung, der Motorist nicht zum Umbringen und braucht nur 6 Liter Benzin auf 100 Kilometer. Für eine Gratis-Probefahrt wenden Sie sich an die **AUTROPA AG**. Jenatsch-str 3/5, Zürich 2, Telephon58.886oder an die nächste lokale DKW-Vertretung

Das neue Italien

erwartet Sie

Milano corso Hotel Splendid Im Herzen der Stadt. Familienhaus beim Domplaty. Komfort. Hotelgutscheine Kat. B



Zürcher Brunnen

Zürich ist Großstadt geworden und freut sich dieser Tatsache, ist stolz auf seine modernen Bauten und Anlagen; die Altstadt mit ihren engen, gepflasterten Gassen und stillen Winkeln scheint vergessen zu sein. Mit nichten, denn Paul Meintel hat in seinem Buch über Zürcher Brunnen die Romantik der alten Stadt neu erstehen lassen. Ein Buch, das nicht nur dem Kunsthistoriker, sondern jedem Freund der Lokalgeschichte mannigfache Anregung und Belehrung bietet

Halbleinen Fr. 1.50

In jeder guten Buchhandlung zu haben

Morgarten-Verlag AG., Zürich





In allen besseren Geschäften der Lebensmittelbranche erhältlich,





Fehlstart — besonders in den Kurzstrecken — zu rechnen. Die Läufer erheben sich langsam, und nach einer Pause von etwa zwei Sekunden (zwei Sekunden sind sehr lang!) kracht dann der Schuß. Diese lange Pause ist unter allen Umständen einzuhalten und erst dann abzubrechen, wenn alle Läufer ruhig sitzen, so daß also keiner vor dem anderen von vornherein einen Vorteil genießt. Unbeweglich müssen die Läufer sein, wenn der Schuß gelöst wird; ge-lingt dies in der angemessenen Zeit nicht, dann läßt der Starter die Läufer wieder aufstehen. Das Kommando darf nicht scharf erfolgen, nicht abgehackt, sondern ruhig, fast in gewöhnlichem Gesprächston.

in gewöhnlichem Gesprächston.

Berührt irgendein Körperteil des Teilnehmers den Boden vor der Mallinie, bevor der Schuß gefallen ist, so ist dies stets als Fehlstart zu bezeichnen. Nach diesem Wortlaut der einschlägigen Bestimmungen ist ein «In-den-Schuß-Fallen» an sich möglich. Die richtige Entscheidung hier zu treffen, ist nicht immer einfach; schwierig ist es, festzustellen, ob bei einem «In-den-Schuß-Fallen» der Fuß des Läufers beim Startschuß selbst noch wenige Zentimeter vom Boden entfernt gewesen ist oder schon den Boden berührt und somit einen Fehlstart vertussagt hat. Diese rührt und somit einen Fehlstart vertussagt hat. Diese rührt und somit einen Fehlstart verursacht hat. Diese heute gültige Fassung der Bestimmungen ist recht unglück-lich. Eigentlich ist jeder Fehlstart, also ein Frühstart mit erst darauffolgendem Startschuß und Rückschießen, immer ein Fehler des Starters. Der erfahrene Starter wartet eben mit dem Schuß so lange, bis alle Läufer sich in ruhiger Starthaltung befinden; ist nur einer noch unruhig und in

Bewegung, dann darf der Schuß nie brechen. Wenn dies die Läufer wissen, dann werden sie ganz von selbst Ruhe und Sicherheit am Start bekommen. Hat nun ein Läufer geschoben», muß rasch die Entscheidung des Starters

Sofort muß der den Lauf einstellende zweite Schuß erfolgen. Ein erst spät erfolgender Nachschuß wird immer als Unsicherheit des Starters gewertet. Nach dem Nachschuß geht der Starter langsam, fast bedächtig, ohne jede Hast auf den Sünder zu und klärt ihn in ruhigem Ton darüber auf, daß ein zweiter Fehlstart den Ausschluß zur

Ich mache das stets mit einem Lächeln im Gesicht und. wenn es sein muß, mit einem Scherzwort auf den Lip-pen, und wohl aus diesem Grunde bin ich in der Weltpens, aud wond aus diesem Gründe in der Meit Weit-persse zu einem ewig lächelnden, gemütlichen Bayern gestempelt worden. Ich tue das stets mit voller Absicht und wirke damit nur beruhigend auf die Läufer ein. Diese Wirkung kann man stets sehr deutlich bemerken: der «Verwarnte» geht meist auf diese ungezwungene Stimmung ein und kommt ohne neue Hemmung wieder an den Start. Zugegeben, es ist bei wichtigen Entscheidungen für den Starter nicht immer einfach, diese äußere Ruhe zu bewahren; sie ist aber zum schließlichen Erfolge unumgänglich notwendig.»

Das alles sind Ausschnitte aus dem großen Kapitel: «Worauf es ankommt.»

Walter König.



Der gespannte Zuschauer



Wer an Zerrüffung des Nervensystems mit Funk-tionsstörungen, Schwinden

des Nervensystems mit Funktionsstörungen, Schwinden der besten Kräfte, nervösen Erschöpfungszuständen, Nervenzerrättung und Begleiterscheinung, wie Schlaflosigkeit, nervös: Ueberreizungen, Folgen nervenruinierender Exzesse und Leidenschaften leidet, schicke sein Wasser (Urin) mit Krankheitsbechreibung an das Medizin- und Naturheilinstitut Niederunen (Ziegelbrücke). Gegründet 1903.
Institutsarzt: Dr. J. Fuchs.

Institutsarzt: Dr. J. Fuchs.



E. WYSS Innenarchitekt Heimberg b. Thun





DOETSCH, GRETHER & CIE. A.-G. / BASEL

Individuelle Behandlung aller Formen von Nerven- und Gemütskrankheiten nach modernen Grundsätzen. Entziehungskuren für Alkohol, Morphium,

Kokain usw. Epilepsiebehandlung, Malariabehandlung bei Paralyse. Dauerschlafkuren. Führung psychopathischer, haltloser Persönlichkeiten. Angepaßte Arbeitstherapie. Behandlung von organischen Ner-

venerkrankungen, rheumatischer Leiden, Stoffwechselstörungen, nervöser Asthmaleiden, Erschlaffungszustände etc. Diät- und Entfettungskuren. Behandlung dieser Art Erkrankungen im eigenen

Physikalischen Institut

(Hydro-und Elektrotherapie, medikamentöse Bäder und Packungen, Licht- und Dampfbäder, Höhensonne, Diathermie, Massage usw.) 3 Ärzte, 6 getrennte Häuser. Prächtige Lage am Zürichsee in unmittelbarer Nähe von Zürich. Großer Park und landwirtschaftliche Kolonie. Sport- und Ausflugsgelegenheit. Offenes Schwimmbad im Park. Prospekte bitte bei der Direktion verlangen. Telephon Zürich 914.171 und 914.172. — Ärztliche Leitung: Dr. H. Huber, Dr. J. Furrer. Besitzer: Dr. E. Huber-Frey

SANATORIUM KILCHBERG BEI ZÜRICH